



Besondere Leistungen werden künftig gewürdigt

- “Wir dürfen stolz sein und zeigen, was wir machen”, sagt Reto Scacchi, der neue Zonenkoordinator.
- Die GV in Luzern stand ganz im Zeichen einer Rochade im Vorstand und von verdienten Ehrungen.



SZSV
FSPC
FSPC

Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

EDITORIAL

Einsatz zu Gunsten der Gemeinschaft

An der Generalversammlung im April wurde ich in den Vorstand des SZSV gewählt. Für dieses Vertrauen möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Neben vielen Gratulationen wurde ich aber auch gefragt: "Was bedeutet das, im Vorstand zu sein, und was machst du da eigentlich?" Ich konnte dies in ein paar Sätzen erklären. Die Basis, also jeder einzelne Zivilschützer in der Gemeinde, leistet einen enormen Beitrag zu Gunsten unserer Gemeinschaft. Was es aber neben der harten Arbeit auch braucht, ist ein Netzwerk. Im Netzwerk können wir uns auf kommunaler und kantonalen Ebene austauschen und zum Beispiel von den Erfahrungen der anderen Organisationen profitieren. Auf Bundesebene ist das Netzwerk wichtig, damit unsere Anliegen Gehör finden. Und genau das erreichen wir mit unserem Verband. Wir können unsere Mitglieder kommunal und kantonally vernetzen und gemeinsam als starkes Element unsere wichtigen Themen und Anliegen im Parlament und auch im Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) vertreten. Ein sehr gutes Beispiel ist die Revision unseres Bevölkerungsschutzgesetzes 2015+, bei welchem viele unserer Vorstandsmitglieder und Mitglieder direkt und indirekt an der laufenden Vernehmlassung mitgewirkt haben.

Als Zonenvertreter der Zone 7 und gleichzeitig Zonendelegierter der Zonen 7 und 8 im Vorstand werde ich, zusammen mit den Mitgliedervertretern, die Anliegen der Basis nach oben tragen und gleichzeitig die wesentlichen Informationen aus unserem Gremium an die Basis bringen. Am 29. Mai fand in Dübendorf eine Fachveranstaltung zum Thema "Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Zivilschutz" statt. Ziel dieser Veranstaltung war neben dem Erfahrungsaustausch auch die Vernetzung mit unserem grössten Partner im Bevölkerungsschutz, der Feuerwehr. Ein Bericht wird in der nächsten Ausgabe folgen.

In diesem Sinne ermuntere ich Sie: Pflegen Sie das Netzwerk, denn der riesige Einsatz zugunsten unserer Gemeinschaft ist es wert, gehört und wahrgenommen zu werden.



Michel Elmer
Vorstandsmitglied
ZD Zonen 7 und 8

michel.elmer@duebendorf.ch

Reto Scacchi, neuer Zonenkoordinator des SZSV

“Lasst uns selbstbewusster auftreten und Hemmungen ablegen”

Die Stabübergabe an der Spitze der Zonen ist vollzogen: Reto Scacchi hat das Zepter von Gunnar Henning übernommen. Im Interview mit "Zivilschutz Schweiz" gibt der 57-jährige Basler Einblicke in seine Ziele als Zonenkoordinator. Er blickt aber auch über den Tellerrand hinaus: Der SZSV muss laut Scacchi seine Kompetenz in Sachen Zivilschutz noch besser verkaufen und Interessierte auf die Netzwerkfunktion des Verbandes hinweisen.

Reto Scacchi, Sie sind nun Zonenkoordinator des SZSV. Was heisst das konkret?

Grundsätzlich ist es eines meiner Ziele, alle, die Zivilschutz machen, näher an unseren Verband heranzubringen. Ich möchte die Zonen mit Leben und Inhalt füllen und erreichen, dass wir vernetzt miteinander arbeiten. Die noch fehlenden Mitgliedervertreter gilt es noch zu eruieren. Und ganz wichtig ist mir auch, dass wir künftig noch selbstbewusster agieren und uns auf Augenhöhe mit unseren Partnern im Bevölkerungsschutz bewegen. Das bedeutet für mich auch: Wir müssen unser Schaffen und unsere Leistungen noch bekannter machen und uns noch mehr zeigen. Unsere Präsentation in Luzern, an der Generalversammlung, war sehr gut. Ein einheitlicher, professioneller Auftritt, auch punkto Kleidung. Wir Zivilschützer dürfen uns zeigen und stolz darauf sein, was wir machen.

Im Rahmen der letzten Zonenkonferenz in St. Gallen hat Ihnen Ihr Vorgänger Gunnar Henning die Akten übergeben. Gabs gleich noch den einen oder anderen Ratschlag dazu?

Vielleicht diesen: Dass es Geduld braucht, das Schiff zum Fahren zum bringen! Es ist im Milizsystem nun mal nicht immer einfach, alles so aufzugleisen, wie man es gerne hätte. Gunnar hat beim Aufbau der Zonen eine grosse Arbeit geleistet. An mir wird es nun sein, den nächsten Schritt zu machen, diese Organisation weiterzuentwickeln. Ich bin mir bewusst, dass es dazu viele kleine Schritte brauchen wird.

Mit der Schaffung der Zonen wollte der Verband ja näher zur Basis. Ist man diesbezüglich auf dem richtigen Weg?

Ganz klar: ja! Mit diesen acht Zonen widerspiegeln wir aber auch den Zivilschutz in unserem Land. So hat beispielsweise ein Stadtkanton andere Prämissen und eine andere Bedrohungslage als ein Landkanton. Auch bezüglich Grundausbildung und der Ausrüstung gibt es teils noch immer grosse Unterschiede. Das sieht man ja auch tagtäglich. Noch ist der Zivilschutz in der Bevölkerung nicht immer leicht erkennbar. Daran müssen wir arbeiten.

Wird man Sie regelmässig persönlich in den einzelnen Zonen antreffen?

Es ist mein Wunsch, alle Zonen baldmöglichst zu besuchen. Ob mir dies gleich im ersten Jahr gelingt, werden wir sehen. Nicht zuletzt die Kollegen in der lateinischen Schweiz möchte ich noch enger miteinbeziehen.

“Es wäre hilfreich, die Westschweiz verstärkt einbinden zu können.”

Ihre nächsten Ziele?

Ich möchte die Schnittstelle zwischen den Zonenvertretern und der Technischen Kommission genauer anschauen. Ich möchte wissen: Wer tut was und warum? Es geht darum, die Erwartungshaltung der Zonen an die Technische Kommission klarer zu formulieren und dann aus Verbandssicht zu kommunizieren: Dies und jenes können wir lie-



AN DER ZONENKONFERENZ ENDE FEBRUAR IN ST. GALLEN ÜBERGIBT GUNNAR HENNING SEINE UNTERLAGEN ALS ZONENKOORDINATOR DES SZSV AN RETO SCACCHI.

fern – und auch zu sagen, was unsere Erwartungshaltung an die Zonen ist. In diesem Bereich braucht es ein paar klare Ansagen. Ein Beispiel: Weshalb realisieren wir nicht eine Art Zivilschutz-Wikipedia? Also eine Art Checkliste, beispielsweise mit Tipps, was bei einem Ereignis zu tun ist. Und mit vielen weiteren Gefässen, die wir gemeinsam beackern und mit Inhalten füllen könnten. Damit würden wir als Verband auch einen echten Mehrwert schaffen!

Der Verband als Dienstleister. Damit sprechen Sie dem SZSV-Präsidenten aus dem Herzen.

Umso besser. Aus meiner Sicht ist die Marke Zivilschutz ein Produkt, welches mit Wiedererkennbarkeit auftrumpfen sollte. Wie bereits erwähnt: Lasst uns selbstbewusster auftreten und vorhandene Hemmungen ablegen. Es gibt viele Bereiche, in denen wir richtig gut sind und uns nicht zu verstecken brauchen vor Feuerwehr oder Sanität.

Wichtig ist mir aber gleichzeitig auch, dass wir uns just diesen Partnern auch annähern. Events, wie sie in den Kantonen Aargau und Zürich aktuell stattfinden, mit Zivilschutz und Feuerwehr gemeinsam, gehen aus meiner Sicht exakt in die richtige Richtung. Ob im Ausbildungsbereich oder auf Führungsebene gilt am Ende des Tages immer: Wir müssen ein Ereignis zusammen, im Verbund Bevölkerungsschutz, bewältigen können. Es geht hier auch um die Verlässlichkeit der Partner unter- und miteinander.

Sehen Sie auch Stolpersteine in Ihrer Tätigkeit als Zonenkoordinator?

Sagen wir es so: Ich gehe die Aufgabe mit Respekt an. Es wäre schon hilfreich und interessant, die Westschweiz, die noch viel Potential hat, verstärkt einbinden zu können. Was das System mit den 8 Zonen und x Mitgliedervertretern betrifft: Da sind wir schon ziemlich breit aufgestellt, es sind meiner Meinung nach personelle Engpässe vorprogrammiert – zumindest, wenn wir auch künftig ausnahmslos kompetente Köpfe in unseren Reihen haben möchten.

“Ich möchte die Zonen mit Leben und Inhalt füllen und erreichen, dass wir vernetzt miteinander arbeiten.”

Wenn wir über den Zonenrand hinausblicken wollen: Welche Themen treiben den Zivilschutz in der Schweiz um, was fordert heraus?

Eines der grossen Themen ist natürlich das neue BZG im Jahr 2020. Die Kantone werden hier ihre Gesetze anpassen müssen. Einige Fragen in diesem Zusammenhang, die die Zivilschützer bewegen: Gibt es eine Truppe, die der Bund unterhält? Werden die interkantonalen Stützpunkte effektiv realisiert? Kommt es zu Bestandesreduktionen? Wenn

ja, so gingen diese nicht einher mit der Sicherheitssituation in Europa. Ich habe nämlich das Gefühl, dass wir uns hierzulande etwas zu sehr in Sicherheit wiegen und irgendwann von Alltagsereignissen eingeholt werden. Wir hatten kürzlich in der Region Basel, auf der A1, einen Unfall mit Lastwagen und Chemie – da ging in einem grösseren Umkreis sehr, sehr lange gar nichts mehr ... !

Fakt ist: Der Zivilschutz muss fähig sein, gewisse Dienstleistungen aus dem Stand zu bieten! Deshalb bin ich auch ein klarer Befürworter von Einteilungen in grössere Regionen. Ich bin überzeugt: Diese Massnahme würde die Schlagfertigkeit im Ernstfall erhöhen!

Welchen Part spielt in Ihren Überlegungen der SZSV?

Natürlich eine sehr wichtige. Wir müssen verstärkt den Mehrwert einer Mitgliedschaft bei uns plausibel machen. Nach dem Motto: “Hier wird Ihnen geholfen!” Also unsere Kompetenz in Sachen Zivilschutz besser verkaufen, Interessierte aber auch auf die Netzwerkfunktion des SZSV hinweisen. Man kann im Rahmen unserer Events auf ideale, unverkrampfte Weise Leute kennenlernen, von denen man später profitieren kann.



SZSV Schweizerischer Zivilschutzverband
FSPC Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

Generalversammlung des SZSV in Luzern:

Gunnar Henning für sein grosses Schaffen geehrt



GUNNAR HENNING ERHÄLT GRATULATIONEN UND PRÄSENTE VOM PRÄSIDENTEN.

Für seine grossen Verdienste rund um die Sache des Zivilschutzes erhielt Gunnar Henning an der GV in Luzern nebst der verdienten Ehrenmitgliedschaft eine Standing Ovation der Delegierten und Gäste im KKL. "Er ist eben keine Leuchte mit einem Helm obendrauf, sondern eine leuchtende Person mit einem gelben Helm", sagte Stephan Eng in seiner Laudatio. Henning hatte seine Karriere im Zivilschutz Anfang der Achtzigerjahre als Ausbildungschef der städtischen Zivilschutzorganisation begonnen. Eine Karriere, so Eng, welche "viele grundlegende Reformen geradezu überlebt" habe. Mitte der Neunzigerjahre wurde Henning zum Kommandanten der RZSO St. Gallen befördert, die er bis zu seiner Pensionierung leitete. Aber auch im Städteverband, dann im VSZSO und seit Anbeginn im Vorstand des SZSV brachte Henning sein Wissen und seine Persönlichkeit ein. Stephan Eng wörtlich: "Gunnars Begeisterung für den Zivilschutz war sehr ansteckend. Für etliche wurde er so etwas wie zu einem Zivilschutzvater!"

Der Geehrte, dem gleich am Rednerpult ein guter Schluck offeriert wurde, zeigte sich gerührt und doch auch gefasst. Er habe gerne begeistert und habe sich auch gerne begeistern lassen, sagte Henning. "Es war schön und hat riesigen Spass gemacht ... !" Danach erhob sich jeder Einzelne im Saal von seinem Sitz.

Am 20. April hielt der Schweizerische Zivilschutzverband (SZSV) in Luzern seine 11. Generalversammlung ab. Die von der ZSO Pilatus perfekt und bei Kaiserwetter organisierte Veranstaltung vor rund 120 Anwesenden stand ganz im Zeichen einer Rochade im Vorstand und von verdienten Ehrungen. So wurde Gunnar Henning für mehr als 30 Jahre im Dienste des Zivilschutzes die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Drei weitere Persönlichkeiten wurden mit der Freimitgliedschaft des Verbandes geehrt: Marcel Wirz, der dem Vorstand des SZSV während sechs Jahren angehörte, erhielt diese ebenso wie das ehemalige Vorstandsmitglied und SZSV-Gründungsmitglied Werner Fischer sowie Hildegard Weber als langjährige engagierte Mitarbeiterin im BABS. Fischer, zugleich Gastgeber der GV, zeigte sich gewohnt launig und in Bestform, als er nach Entgegennahme des Präsentes sagte: "Man hat mir im Verband immer zugehört. Leider hat man nicht immer auf mich gehört ..." Gelächter und Applaus aus dem Plenum waren ihm gewiss.



FRANCO GIORI VERLEIHT WERNER FISCHER...



... MARCEL WIRZ...



... UND HILDEGARD WEBER DIE FREIMITGLIEDSCHAFT DES SZSV.

Der Verband als Dienstleister und Interessenvertreter

SZSV-Präsident Walter Müller ging auf seinen Jahresbericht ein. Mittlerweile habe der SZSV ein grosses und dichtes Netz gespannt, um auf allen Stufen die Interessen der Zivilschutzverantwortlichen und der Dienstleistenden wirkungsvoll zu vertreten. Die Bildung von acht Zonen habe sich ebenso bewährt wie die Etablierung der Technischen Kommission als Wissensplattform. "Die TK entwickelt sich als kompetente Dienstleisterin immer weiter", hielt er fest. Nachdem sein Jahresbericht oppositionslos genehmigt wurde, betonte Müller: "Mein Gewicht in Bundesbern ist nur so gross, wie Sie mir und dem Verband Unterstützung gewähren!"

Kassier Stephan Eng erläuterte die Jahresrechnung. Sie schliesst mit einem Verlust von Fr. 8902.30 ab und wurde ebenso einstimmig gutgeheissen wie das Budget, welches ein Minus von Fr. 2895 vorsieht.

Elmer und Scacchi neu im Vorstand

Zu den Wahlen: Seit 2012 bereits präsidiert Walter Müller den Schweizerischen Zivilschutzverband. Als Nationalrat und Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission sei er "unsere Stimme in Bern", wie SZSV-Vizepräsident Franco Giori sich ausdrückte. Mit grossem Applaus wurde Müller in seinem Amt bestätigt. Der restliche Vorstand mit Franco Giori, Stephan Eng, Martin Erb, Christoph Flury, Sylvain Scherz und Guido Sohm wurde in globo und mit Applaus ebenso einstimmig wiedergewählt.

Aus dem Vorstand verabschiedet wurden Gunnar Henning und Marcel Wirz. Für sie wählte die GV einstimmig und mit Applaus Reto Scacchi (Ressortleiter Ausbildung und Einsatz im Zivilschutz Basel-Stadt) und Michel Elmer (Leiter Bevölkerungsschutz Feuerwehr/Zivilschutz in Dübendorf) in den Vorstand. Scacchi wird neu auch die Funktion Hennings als Zonenkoordinator bekleiden.

Die nächste GV findet am 29. März 2019 in Aarau statt.

Zivilschützer/-in des Jahres wird gesucht

Der SZSV sucht den Zivilschützer oder die Zivilschützerin des Jahres. Mit der Lancierung dieses Wettbewerbes möchte der Verband die Möglichkeit schaffen, besondere Leistungen zu würdigen. Letztere sollen zudem in der Öffentlichkeit besser bekanntgemacht werden. Bis 15. November 2018 können dem Verband Kandidierende – Angehörige des Zivilschutzes, Einzelpersonen oder auch Zivilschutzorganisationen – gemeldet werden.



Die Idee gäbe im Vorstand des SZSV schon etwas länger, jetzt tritt man damit an die Öffentlichkeit: Der Verband sucht den Zivilschützer oder die Zivilschützerin des Jahres. Einer Jury, zusammengesetzt aus Vertretern von Zivil- und Bevölkerungsschutz, Medien, Wirtschaft und einer kantonalen Amtsstelle kann bis 15. November dieses Jahres eine Eingabe gemacht werden. Nach einer Vorselektion durch die Zonen erfolgt im Januar 2019 die Wahl. An der Fachtagung im Mai 2019 soll die Ehrung der Person oder Organisation in feierlichem Rahmen stattfinden. Der Zivilschützer oder die Zivilschützerin des Jahres erhält einen Pokal, einen Barpreis von 1000 Franken – und obendrauf natürlich jede Menge Aufmerksamkeit in Zivilschutzkreisen.

Die vorgeschlagenen Personen oder Organisationen müssen laut Ausschreibung eine Leistung erbracht haben, die in direktem Zusammenhang mit dem Zivilschutz steht, unabhängig davon, wo die Leistung erbracht wurde. Es kann sich aber auch um eine Leistung handeln, die grundsätzlich auch von anderen Personen hätte erbracht werden können.

Geehrt werden sollen Idee und Engagement. Ausgezeichnet werden können Angehörige des Zivilschutzes oder Zivilschutzorganisationen, die besondere Leistungen erbracht haben, Einzelpersonen, die in besonderem Masse dem Zivilschutz zugewandt sind oder auch Politiker, die sich speziell für den Zivilschutz stark machen.

Der SZSV verfolgt mit dieser Auszeichnung gleich mehrere Ziele: Er möchte die Leistungen des Zivilschutzes in der Öffentlichkeit besser bekanntmachen, besondere Leistungen würdigen sowie die Identifikation der Zivilschutz-Angehörigen mit dem Zivilschutz verstärken. Nicht zuletzt soll auch die Zonenstruktur gestärkt und der Kontakt zur Basis verstärkt werden.

Details und die exakte Ausschreibung zur Wahl "Zivilschützer/-in des Jahres" finden Sie unter folgender Webadresse: www.szsv-fspc.ch/ZSdJ

Braucht es den Schweizerischen Zivilschutzverband?

Ein Zivilschutz-Kommandant will Mitglied im Schweizerischen Zivilschutzverband (SZSV) werden, notabene nur als Einzelmitglied. Der SZSV sieht jedoch für die ZSO's die Mitgliedschaft als Kollektivmitglied vor.

Der Kommandant, er kommt aus dem Kanton Aargau, sagt sich deshalb: Wenn das so ist, bringt mir der SZSV nichts! Also teilt er für seine Organisation den Austritt aus dem SZSV mit. Wir fragen beim Kommandanten nach den inhaltlichen Gründen für den Austritt. Er antwortet, ihm würden halt "einfache Sachen" fehlen, in etwa dies:

- Persönliches Material und Schuhe werden bei der Rekrutierung gefasst und bei der Entlassung abgegeben.
- Zentrale Kleidermagazine
- WK- beziehungsweise EO-Zahlungen, die dem Militär angepasst werden. Und nicht eine Zweiklassengesellschaft wie heute.
- Regionale und bezahlbare Ausbildungsanlagen, die im Turnus von den ZSO's genutzt werden können, analog den Waffenplätzen.
- Vorgegebene Übungsdossiers im Gelände, analog dem Militär. Nicht jeder müsse das Rad neu erfinden.
- Zentrale Fahrzeugparks.

- AMB-Befehle seien zu befolgen – und nicht Parallelinstitutionen zu bilden.
- Et cetera.

Nebst Vorstandsmitglied bin ich auch Kommandant einer RZSO. Aber ich kann die Argumentation des Kommandanten nicht nachvollziehen. Ich sehe sehr wohl den Nutzen und den Wert des SZSV. Soeben habe ich, gemeinsam mit fünf Kaderangehörigen meiner RZSO, an der Generalversammlung teilgenommen und dabei eine Vielzahl von Kolleginnen und Kollegen angetroffen, mit ihnen rege Erfahrungen ausgetauscht und gelernt. Auch habe ich erfahren, was unser Präsident, Nationalrat Walter Müller, mit seinen Kontakten und politischen Vorstössen für uns Zivilschützer in diesem Land erreicht hat. Ich habe mich und dazu fünf weitere Kadermitglieder aus meiner RZSO auch für die Teilnahme an der jährlich stattfindenden SZSV-Fachtagung angemeldet, wo uns spannende Referate und die neusten Informationen aus dem BABS erwarten. Alles Punkte, die ich ohne SZSV nicht erfahren und hätte erleben dürfen.

Ja, zum Nulltarif gibt es nichts, die Mitgliedschaft im SZSV kostet etwas, nur drei Rappen pro Einwohner meiner RZSO. Für den

zitierten Kommandanten würden aufgrund seiner ZSO-Grösse insgesamt rund 1750 Franken Mitgliedsbeitrag anfallen. Den Mehrwert für den Beitrag habe ich bereits kompensiert und bin dabei noch über das Aktuellste im Zivilschutz informiert, bestens vernetzt und dadurch auch relativ kompetent.

Liebe Kolleginnen und Kollegen Kommandanten, es braucht den SZSV in jedem Fall. Und es lohnt sich in jedem Fall, Mitglied zu sein. Ich verstehe nicht, wie man die oben zitierten "einfachen Sachen" als Grund für eine Nichtmitgliedschaft nennen kann. Vielleicht verstehe ich es nicht, weil ich Mitglied im SZSV bin? Den Nutzen und den Wert für mich und meine Organisation habe ich gefunden. Ich empfehle jedem Kommandanten, mit seiner ZSO im SZSV Mitglied zu sein oder, wenn noch nicht geschehen, Mitglied zu werden. Es ist eigentlich Ehrensache. Es ist vor allem aber auch ein Beleg für Kompetenz und Professionalität! Natürlich bin ich jederzeit gerne bereit für ein persönliches Gespräch in dieser Sache.

Herzlichen Dank allen Mitgliedern des SZSV.

Franco Giori, Kommandant RZSO Olten und Vizepräsident im SZSV

Die Stossrichtung stimmt, aber Skepsis bleibt

Mit der BZG-Revision können insgesamt wesentliche Verbesserungen erreicht werden, schreibt der SZSV in der Antwort zur Vernehmlassung. Wichtig sei nun, dass bezüglich Dienstofflagen eine Annäherung an die Armee stattfindet und dass Konzepte zur Klärung offener Fragen erstellt werden. Skeptisch ist der Verband gegenüber den interkantonalen Stützpunkten.

Am liebsten wäre dem Schweizerischen Zivilschutzverband (SZVZ) gewesen, dass für den Bevölkerungsschutz und Zivilschutz zwei eigenständige Gesetze erstellt worden wären. Diesem Wunsch ist das zuständige Bundesamt in der Vorlage nicht nachgekommen. Dennoch heisst der SZSV die Vorlage zur Revision des Bundesgesetzes über den Bevölkerungsschutz (BZG) gut, denn gesamthaft könnten damit wesentliche Verbesserungen erreicht werden, wie er in der Antwort zur Vernehmlassung schreibt. "Zudem stellen wir den Zeitplan über die Aufteilung", sagt Martin Erb, Chef Technische Kommission beim SZSV, "wir wollen nun einen Schritt weiterkommen und Resultate sehen."

"Zwingend umsetzen"

Wichtig sei, dass der von Nationalrat und SZSV-Präsident Walter Müller eingereichten Motion im Gesetz Rechnung getragen werde. Diesen Punkt, wonach alle Zivilschutz-Diensttage in Bezug auf die Reduktion des Militärpflichtersatzes geltend gemacht werden können, erachtet der SZSV als eine der wesentlichen Verbesserungen und müsse zwingend umgesetzt werden.

Für gewisse einschneidende Änderungen – wie etwa bei der Wiedereinführung des Sa-



EIN GROSSES ANLIEGEN DES SZSV: DASS ZIVILSCHUTZ UND ARMEE MÖGLICHST GLEICHGESTELLT WERDEN.

nitätsdienstes oder bei der Reduktion der Anzahl Schutzanlagen – fehlen dem SZSV detaillierte Konzepte, in denen Zuständigkeiten, Abläufe et cetera festgehalten werden. Auch das ist ein wichtiges Anliegen, welches der Verband dem Bund mitgeteilt hat.

"Mit Kantonen regeln"

Skeptisch ist der Zivilschutzverband den interkantonalen Stützpunkten gegenüber: "Die

geplanten Zivilschutzformationen auf Stufe des Bundes lehnen wir ab. Bundesaufgaben im Bereich ABC-Schutz und Führungsunterstützung sind mittels Leistungsvereinbarungen mit den Kantonen zu regeln", so der Wortlaut im Schreiben, welches das Bundesamt für Bevölkerungsschutz Ende März vom SZSV erhalten hat.

Weiterführende Links

Ganzes SZSV-Antwortschreiben zur Vernehmlassung:
<http://www.szsv-fspsc.ch/de/203-bzg>

Umfangreiche Informationen zur BZG-Totalrevision:
<https://www.vbs.admin.ch/de/bevoelkerungsschutz/bevoelkerungs-und-zivilschutzgesetz.html>

Motion von Walter Müller:
<https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20143590>

Alarmierung ab Herbst 2018 direkt via App

Ergänzend zum bestehenden Alarmierungs- und Informationssystem mittels Sirenen und Radio, wird die Bevölkerung bei Ereignissen künftig auch via Alertswiss-App und Alertswiss-Website alarmiert und informiert. Dazu wird das Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS im Herbst gemeinsam mit den Partnern im Bevölkerungsschutz auf der bestehenden Plattform Alertswiss neue Services lancieren. Weitere Informationen dazu sind auf der Website www.alertswiss.ch finden.

EIN NEUER KANAL FÜR DIE ALARMIERUNG:
DAS SMARTPHONE



IN KÜRZE

Schutz vor Cyber-Risiken

Mit der Nationalen Strategie zum Schutz der Schweiz vor Cyber-Risiken 2018-2022 trägt der Bundesrat der gestiegenen Bedeutung des Themas Rechnung. Die jüngst verabschiedete Strategie zeigt auf, wie der Bund gemeinsam mit Partnern den Cyber-Risiken begegnen will und welche Massnahmen dazu in den nächsten fünf Jahren umgesetzt werden sollen.



SZSV
FSPC
FSPC
Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

EDITORIAL

Engagement en faveur de la collectivité

Lors de l'assemblée générale de la FSPC d'avril dernier, j'ai été élu nouveau membre du comité. Je remercie les délégués de la confiance qu'ils m'ont ainsi témoignée. Outre les nombreuses félicitations qui m'ont été adressées, la question suivante m'a été posée: " Que signifie pour toi cette fonction et quelles sont tes tâches? " J'y ai répondu en quelques phrases que je tiens à reproduire ici. La base, autrement dit chaque membre de la protection civile dans sa commune, apporte une contribution importante à la collectivité. Mais à lui seul, le travail accompli à ce titre ne suffit pas; il faut aussi un échange d'expériences entre les différentes organisations PCi aux échelons communal et cantonal. De même, il est indispensable d'établir et d'entretenir des contacts avec les organes politiques et spécialisés de la Confédération afin de nous faire entendre et d'être visibles également à ce niveau. Et c'est exactement la finalité de notre fédération. Nous créons un lien entre nos membres aux niveaux communal et cantonal qui nous permet d'avoir du poids en défendant d'une seule voix les thèmes et dossiers importants face au Parlement mais aussi envers l'Office fédéral de la protection de la population (OFPP).

Un très bon exemple d'une telle démarche est la révision de la loi sur la protection de la population et la protection civile dans le cadre de la stratégie 2015+ en la matière. Nombre de nos membres ont participé, directement ou indirectement, à la procédure de consultation en cours.

En qualité de représentant de la zone 7 et de délégué des zones 7 et 8 au sein du comité, j'ai pour mandat de transmettre les préoccupations et désirs de la base aux organes dirigeants de la FSPC et, inversement, de faire parvenir à nos membres les informations essentielles recueillies lors des séances de l'organe directeur. Le 29 mai à Dübendorf, une journée spécialisée a eu lieu sur le thème de la collaboration entre les sapeurs-pompiers et la protection civile. Outre l'échange d'expériences, cette journée a permis de nouer des liens avec notre principal partenaire dans la protection de la population. Un compte rendu de la rencontre paraîtra dans le prochain numéro de notre publication.

Dans cet esprit, je vous encourage à soigner les contacts avec nos partenaires car notre engagement important en faveur de la collectivité mérite d'être connu et reconnu.

Michel Elmer
Membre du comité
Délégué des zones 7 et 8

Reto Scacchi, nouveau coordinateur des zones de la FSPC

“ Prenons conscience de nos qualités et osons nous affirmer. ”

Le passage de témoin entre Reto Scacchi et Gunnar Henning a eu lieu et la FSPC a un nouveau coordinateur des zones. Dans une interview accordée à la publication " Protection civile suisse ", le Bâlois de 57 ans fait part de ses objectifs et de sa volonté de doter la protection civile d'une plus grande visibilité. Pour lui, la FSPC doit apprendre à mieux vendre ses compétences en matière de protection civile et montrer aux intéressés que la fédération est la structure de réseautage idéale.

Reto Scacchi, vous voilà coordinateur des zones de la FSPC. Qu'est-ce que cela signifie concrètement ?

Un de mes objectifs est de rapprocher de la FSPC toutes les personnes actives dans la protection civile. J'aimerais dynamiser les

zones et mettre en place un fonctionnement en réseau. Il faut aussi pourvoir les postes de délégués vacants. Par ailleurs, nous devons prendre conscience de nos compétences et de notre valeur afin de collaborer d'égal à égal avec les partenaires de la protection de

la protection de la population. Nous devons faire connaître nos activités et devenir plus visibles. Nous avons présenté une image très positive lors de l'assemblée générale à Lucerne : la protection civile s'est montrée unie et professionnelle, aussi au niveau des tenues. Nous pouvons être fiers de ce que nous accomplissons et de faire partie de la protection civile.

Dans le cadre de la dernière conférence des zones à Saint-Gall, votre prédécesseur, Gunnar Henning, vous a transmis les dossiers. Est-ce qu'il en a profité pour vous donner un conseil ?

Oui, et on pourrait peut-être le formuler ainsi: il faut de la patience quand on veut faire bouger les choses ! Dans un système de milice, il n'est pas toujours facile d'obtenir les résultats escomptés. Gunnar s'est beaucoup investi dans la mise en place des zones. C'est à mon tour maintenant de les développer et de passer à l'étape suivante. Je me rends compte qu'il faudra d'abord franchir de nombreuses petites étapes intermédiaires.

“ Il serait souhaitable de pouvoir impliquer davantage la Suisse romande. ”

En créant les zones, la fédération souhaitait se rapprocher de sa base. Est-ce que cet objectif est atteint ?

Oui, de toute évidence elle a fait le bon choix. À mon avis, ces huit zones sont aussi parfaitement à l'image de la protection civile suisse. Les cantons-villes et les cantons ruraux n'ont en effet pas les mêmes besoins et ne sont pas concernés par les mêmes dangers. De grandes différences subsistent parfois également dans les domaines de la formation et de l'équipement. On le constate d'ailleurs régulièrement. La protection civile doit s'efforcer de trouver une unité et gagner en visibilité pour être connue et reconnue de la population.

Est-ce qu'on vous verra souvent dans les différentes zones ?

Je souhaite en tout cas m'y rendre aussi vite que possible. Je ne sais cependant pas encore si je parviendrai à faire le tour de toutes les zones au cours de ma première année. J'aimerais tout particulièrement impliquer davantage les collègues de Suisse latine.

Quels seront vos prochains objectifs ?

Je veux analyser l'interface entre les délégués et la Commission technique afin de

zones à l'égard de la Commission technique doivent être précisées et communiquées en adoptant le point de vue de la fédération : voilà ce que nous pouvons vous offrir. D'un autre côté, nous devons dire clairement ce que nous attendons de la part des zones. Dans ce domaine, nous avons besoin de consignes claires. Pourquoi est-ce qu'on ne créerait pas une espèce de Wikipédia de la protection civile ? Une sorte de liste de contrôle qui contiendrait éventuellement des conseils de comportement en cas d'événement. On peut imaginer beaucoup d'autres outils que nous pourrions élaborer et développer ensemble. On créerait ainsi une réelle plus-value!

La fédération dans le rôle de prestataire de services : voilà qui va faire plaisir au président de la FSPC.

Tant mieux. Pour moi, la “ marque ” protection civile est un produit qui doit gagner en visibilité. Comme je l'ai déjà dit : prenons conscience de nos qualités et osons nous affirmer ! Nous sommes très performants dans de nombreux domaines et n'avons rien à envier aux sapeurs-pompiers ou aux services sanitaires. J'aimerais en même temps que nous nous rapprochions d'eux. Des événements qui réunissent des représentants de la protection civile et des sapeurs-pompiers, comme c'est le cas actuellement dans les cantons d'Argovie et de Zurich, vont dans la bonne direction. Que ce soit dans le domaine de la formation ou au niveau de la conduite, le but est finalement toujours de parvenir à maîtriser un événement ensemble. Il faut pouvoir compter sur nos partenaires et sur notre capacité à collaborer.

“ J'aimerais dynamiser les zones et mettre en place un fonctionnement en réseau. ”

Vous attendez-vous à rencontrer des obstacles dans vos nouvelles activités ?

Je dirais que j'aborde mes nouvelles tâches avec une certaine prudence. Il serait souhaitable de pouvoir impliquer davantage la Suisse romande, car elle a manifestement un grand potentiel. Pour ce qui concerne le système avec huit zones et x délégués, j'ai le sentiment que nous avons vu grand et je m'attends à certaines difficultés pour recruter les bonnes personnes, dans la mesure où nous maintenons nos exigences en matière de compétences.

Quittons maintenant le niveau des zones :

quels sont les défis qui attendent la protection civile à l'échelon national ?

Un des principaux défis est évidemment la nouvelle LPPCi qui entrera en vigueur en 2020. Les cantons vont être amenés à adapter leurs lois en conséquence. Dans ce contexte, quelles questions importantes pour nous sont encore en suspens : y aura-t-il une troupe entretenue par la Confédération ? Les centres de renfort intercantonaux vont-ils voir le jour ? Va-t-on réduire les effectifs ? Une telle décision serait en contradiction avec la situation en Europe. J'ai l'impression qu'en Suisse, nous nous sentons trop en sécurité et que nous allons être rattrapés un jour par les événements. Nous avons été confrontés récemment à un accident sur l'A1, près de Bâle, dans lequel étaient impliqués un camion et des produits chimiques. Cela a créé des perturbations durables dans un large périmètre ! Le fait est que la protection civile doit être en mesure de fournir certaines prestations immédiatement. C'est aussi pourquoi j'approuve une affectation dans des régions plus grandes. Je suis convaincu que cela nous permettrait d'intervenir encore plus rapidement en cas d'événement.

Quel rôle joue la FSPC dans vos réflexions ?

Elle joue bien sûr un rôle très important. Nous devons démontrer qu'il y a de réels avantages à être membre de notre fédération. Fidèles en cela au slogan : “ Ici vous trouverez de l'aide! ” . Nous devons mieux vendre nos compétences en matière de protection civile tout en valorisant le réseau potentiel que constitue la fédération auprès des personnes intéressées. Nos réunions offrent un cadre idéal pour faire la connaissance de gens qui peuvent nous rendre service par la suite.

Prix de la protection civile : appel aux candidatures

La FSPC veut décerner un prix à une personne ou à une organisation qui s'est particulièrement engagée pour la protection civile. Le but de ce concours est double : il doit permettre de récompenser des prestations particulières et de les faire connaître au grand public. Les candidatures peuvent provenir de membres de la protection civile, de particuliers ou d'organisations de protection civile. Elles doivent parvenir à la FSPC d'ici au 15 novembre 2018.

L'idée de ce concours a germé il y a quelque

temps déjà et le comité de la FSPC a décidé maintenant de la présenter au public. La fédération cherche à distinguer une personne ou une organisation qui s'est illustrée par son engagement pour la protection civile. Le délai de candidature est fixé au 15 novembre 2018. Le jury sera composé de représentants de la protection civile, de la protection de la population, des médias, de l'économie et d'un organe cantonal. Après une présélection effectuée au niveau des différentes zones, il désignera le vainqueur en janvier 2019. La cérémonie sera organisée dans le cadre du séminaire, en mai 2019. Le gagnant se verra remettre un trophée ainsi que 1000 francs et jouira bien sûr d'une certaine notoriété dans les milieux de la protection civile.

Les particuliers ou organisations qui désirent se porter candidat/s doivent avoir accompli un travail qui est directement lié à la protection civile. Le lieu ne joue cependant aucun rôle. Il doit s'agir d'une prestation qui aurait pu être réalisée par d'autres personnes, c'est-à-dire qu'elle ne doit pas avoir nécessité des moyens financiers importants ou des infrastructures particulières, par exemple. L'idée est de primer une idée et un engagement.

Peuvent être récompensés des membres de la protection civile ou d'organisations de protection civile qui se sont particulièrement distingués, des particuliers qui sont très proches de la protection civile ou des représentants des milieux politiques qui s'investissent spécialement en sa faveur.

En organisant ce concours, la FSPC poursuit plusieurs objectifs. Elle souhaite mieux faire connaître les activités de la protection civile au grand public, récompenser des efforts particuliers et affermir le sentiment d'appartenance à la protection civile. Sans oublier que ce concours est aussi l'occasion de renforcer la structure par zones et le contact avec la base.

Vous trouverez tous les détails et les conditions de participation au concours sous le lien suivant : www.szsv-fspc.ch/ZSdJ

A-t-on besoin de la Fédération suisse pour la protection civile?

Un commandant argovien de la protection civile veut devenir membre de la Fédération suisse de la protection civile (FSPC), mais en tant que membre individuel. Or, la FSPC prévoit pour les OPC le statut de membre collectif.

Le commandant se dit donc: " Dans ce cas, la FSPC ne m'apporte rien! ", et décide de désaffilier son OPC. Lorsque nous lui deman-

dens les raisons de sa décision, il répond que ce sont "des choses simples qui font défaut", à savoir:

- pouvoir retirer le matériel personnel et les chaussures lors du recrutement et les rendre au moment de la libération ;
- disposer de dépôts de vêtements centralisés ;
- bénéficier lors des cours de répétition de contributions APG correspondant à celles des militaires, et non pas, comme aujourd'hui, vivre dans une " société à deux vitesses " ;
- disposer d'infrastructures d'instruction régionales à des prix abordables, qui peuvent être utilisées à tour de rôle par les OPC, comme les places d'armes ;
- disposer de dossiers d'exercices de terrain prédéfinis, comme à l'armée, afin de ne pas devoir réinventer la roue ;
- disposer de parcs de véhicules centralisés ;
- suivre les ordres de l'office cantonal compétent – et non créer des institutions parallèles ;
- etc.

À côté de mon mandat de membre du comité, je suis également commandant d'une OPC régionale. Pourtant je ne comprends pas l'argumentation de ce commandant. Car je vois bien les avantages et l'utilité de la FSPC. Je viens par exemple d'assister à l'assemblée générale avec cinq cadres de mon organisation, une occasion de rencontrer de nombreux collègues, d'échanger avec eux et d'apprendre de leurs expériences. Mais aussi d'entendre ce que notre président, le conseiller national Walter Müller, a obtenu pour nous et la protection civile grâce à ses contacts et à ses interventions parlementaires. Avec cinq cadres, je me suis également inscrit au séminaire annuel de la FSPC, où nous attendent des exposés passionnants et les dernières nouvelles de l'OFPP. Tout cela, je ne l'aurais pas sans la FSPC !

Certes, on n'a rien sans rien et l'affiliation à la FSPC coûte quelque chose: trois centimes seulement par habitant de la région couverte par mon organisation. Pour le commandant en question, cela reviendrait à quelque 1750 francs de cotisation. Pour ma part, cet investissement porte ses fruits, puisqu'il me permet d'être informé des dernières actualités de la protection civile, de profiter d'excellents contacts et de renforcer ainsi mes compétences.

Chères et chers collègues commandantes et commandants, une chose est sûre : la FSPC est nécessaire. Et, dans tous les cas, il vaut la peine d'en être membre. Je ne com-

prends pas comment les "choses simples" énumérées ci-dessus peuvent être des arguments contre une affiliation. Mon incompréhension est-elle due au fait qu'en tant que membre, j'ai pu faire l'expérience du bien-fondé de la FSPC pour moi comme pour mon organisation ? Je recommande à chaque commandant d'être affilié ou de s'affilier à la FSPC. Non seulement, on se doit de l'être mais aussi, et surtout, on souligne ainsi la compétence et le professionnalisme de notre organisation! N'hésitez pas à prendre contact avec moi si vous souhaitez parler de ce sujet.

Un chaleureux merci à tous les membres de la FSPC.

Franco Giori, commandant de l'OPC régionale d'Olten et vice-président de la FSPC

Alarme transmise directement via une appli dès cet automne

Parallèlement au système d'alarme et d'information par radio et sirènes existant, la population pourra être avertie et informée en cas de danger via l'application et le site internet Alertswiss. En collaboration avec les organisations partenaires, l'Office fédéral de la protection de la population (OFPP) va proposer ces nouveaux services sur la plate-forme Alertswiss dès l'automne. Informations complémentaires sur le site www.alertswiss.ch.



LE SMARTPHONE, NOUVEAU MOYEN DE TRANSMISSION DE L'ALARME.



Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

EDITORIALE

Impegno a favore della comunità

All'assemblea generale dello scorso aprile sono stato eletto membro del comitato della FSPC. Ringrazio di cuore per la fiducia accordatami. Tra le numerose persone che si sono congratulate con me, c'è chi mi ha chiesto: "Cosa significa essere eletti nel comitato e che cosa fai concretamente?". Ecco come ho risposto in breve: ogni milite della protezione civile, ossia la base, fornisce un enorme contributo alla comunità. Ma non basta avere singole persone pronte a lavorare duramente, occorre anche una rete. All'interno di questa rete possiamo scambiare informazioni a livello comunale e cantonale e profittare dell'esperienza di altre organizzazioni. A livello federale, la rete è importante affinché le nostre richieste vengano ascoltate. E questo è proprio ciò che otteniamo con la FSPC. Possiamo mettere in contatto i nostri membri a livello comunale e cantonale e difendere congiuntamente gli interessi e le preoccupazioni in Parlamento e presso l'Ufficio federale della protezione della popolazione (UFPP). Un ottimo esempio

è la revisione della legge sulla protezione della popolazione 2015+, alla cui procedura di consultazione partecipano in maniera diretta o indiretta numerosi membri della FSPC e del comitato.

In qualità di rappresentante della zona 7 e delegato delle zone 7 e 8 nel comitato, ho il compito, insieme ai rappresentanti dei membri, di comunicare ai piani alti le preoccupazioni dei militi della protezione civile e di trasmettere le principali informazioni del comitato ai militi della protezione civile. Il 29 maggio si è tenuto a Dübendorf un evento sul tema "Collaborazione tra pompieri e protezione civile". L'obiettivo della manifestazione non era solo quello di favorire lo scambio di esperienze, ma anche di creare una rete di contatti con il maggiore partner della protezione della popolazione: i pompieri. Nel prossimo numero pubblicheremo un articolo al riguardo.

In tal senso vi esorto, cari lettori, a curare la vostra rete di contatti poiché l'enorme impegno che forniamo alla nostra comunità merita di essere ascoltato e considerato.

Michel Elmer
Membro del comitato
Delegato delle zone 7 e 8

Reto Scacchi, nuovo coordinatore delle zone della FSPC

“Dobbiamo avere più fiducia nelle nostre possibilità e superare il complesso d'inferiorità”

Gunnar Henning ha passato il testimone di coordinatore delle zone a Reto Scacchi. Nella sua intervista rilasciata alla redazione di Protezione civile Svizzera, il 5 7enne basilese ci svela quali sono i suoi obiettivi nella nuova funzione. È inoltre convinto che la FSPC deve vendere meglio le sue competenze in materia di protezione civile e attirare l'attenzione sul suo ruolo di rete di connessione.

Signor Scacchi, ora che è diventato coordinatore delle zone della FSPC, quali sono le Sue priorità?

Uno dei miei obiettivi principali è avvicinare alla nostra Federazione tutti coloro che hanno a che fare con la protezione civile. Intendo rendere più vitali e intraprendenti le zone e promuovere la collaborazione tra di esse. Si tratta poi di trovare nuovi rappresentanti

dei membri per i posti ancora vacanti. Per me è inoltre importante aumentare la fiducia in noi stessi e sentirci allo stesso livello dei nostri partner. Ciò significa che dobbiamo far conoscere ancora meglio le nostre prestazioni e dare maggiore visibilità alla federazione. All'assemblea generale di Lucerna ci siamo presentati egregiamente, in modo molto professionale e unitario, anche nell'ab-

bigliamento. Noi militi della protezione civile possiamo mostrarci senza complessi ed andare fieri di ciò che facciamo.

In occasione dell'ultima conferenza delle zone a San Gallo, il suo predecessore, Gunnar Henning, Le ha consegnato gli atti. Le ha dato anche qualche consiglio?

Mi ha detto che ci vuole pazienza per far partire il bastimento. In un sistema di milizia non è sempre facile impostare tutto come si vorrebbe. Con la costituzione delle zone, Gunnar ha svolto un lavoro enorme. Ora tocca a me sviluppare ulteriormente l'organizzazione. E sono consapevole che ci vorranno molti piccoli passi.

La creazione delle zone aveva come obiettivo l'avvicinamento alla base. Crede che la strada intrapresa sia quella giusta?

Ne sono certo. Ma le otto zone rispecchiano anche la protezione civile nel nostro Paese. Un cantone urbano è ad esempio confrontato con presupposti e pericoli molto diversi di quelli di un cantone rurale. In parte sussistono inoltre ancora grandi differenze per quanto concerne l'istruzione di base e l'equipaggiamento. La protezione civile non ha ancora sufficiente visibilità; è un aspetto importante al quale dobbiamo sicuramente lavorare.

“Sarebbe bello coinvolgere maggiormente la Svizzera occidentale”

Si recherà regolarmente nelle varie zone di persona?

Spero di riuscire presto a visitarle tutte. Non so se sarà possibile già nel corso del primo anno della mia carica, ma di sicuro è mia intenzione coinvolgere maggiormente i colleghi della Svizzera latina.

Quali sono i suoi prossimi obiettivi?

Per prima cosa intendo analizzare più attentamente l'interfaccia tra i rappresentanti delle zone e la Commissione tecnica. Chi fa che cosa e perché? Si tratta di formulare chiaramente le aspettative delle zone nei confronti della Commissione e quindi di comunicare che cosa può fare la Federazione per le zone e che cosa si aspetta invece la Federazione dalle zone. A tale proposito dobbiamo essere chiari. Perché non realizziamo ad esempio una sorta di Wikipedia della Protezione civile? Vale a dire una sorta di checklist con consigli su cosa fare in caso d'evento. E con tanti altri contenitori da riempire insieme. Ciò ci permetterebbe di creare un reale valore aggiunto!

La FSPC come fornitore di servizi. Questo è anche l'auspicio del presidente.

Tanto meglio. Credo che la “Protezione civile” sia un marchio vincente che dobbiamo promuovere e far conoscere. Come detto: dobbiamo aumentare la fiducia in noi stessi e smettere di sentirci un'organizzazione di serie B. Ci sono molti settori in cui eccelliamo e non dobbiamo sentirci inferiori ai pompieri o ai sanitari. Allo stesso tempo ritengo che dobbiamo avvicinarci maggiormente a questi partner. Eventi come quelli in corso nei cantoni di Argovia e Zurigo, cui collaborano protezione civile e pompieri, vanno nella giusta direzione. Che si tratti di un corso d'istruzione o della condotta di un evento, alla fine della giornata conta una cosa sola: essere in grado di gestire congiuntamente l'evento. E qui gioca un ruolo fondamentale l'affidabilità reciproca dei partner della protezione della popolazione.

Vede anche degli ostacoli per la sua funzione di coordinatore delle zone?

Diciamo così: affronto questo compito con molto rispetto. Sarebbe bello e interessante coinvolgere maggiormente la Svizzera Occidentale, che offre ancora un grande potenziale. Per quanto concerne il sistema con le otto zone e i suoi numerosi rappresentanti dei membri, trovo che sia un po' troppo complesso; si preannuncia una carenza di personale, perlomeno se vogliamo continuare ad avere solo persone veramente competenti tra le nostre fila.

Se volgiamo lo sguardo oltre le zone: quali sono attualmente i temi forti per la protezione civile, quali le sfide?

Uno dei grandi temi è sicuramente la nuova LPPC prevista per il 2020. I cantoni dovranno adattare le loro legislazioni. La nuova legge solleva numerose domande: ci sarà una truppa gestita dalla Confederazione? Verranno effettivamente realizzate le basi d'appoggio intercantonali? Si assisterà a una riduzione degli effettivi? Una soluzione di questo tipo non sarebbe però compatibile con la situazione che vige in Europa sul fronte della sicurezza. Ho infatti l'impressione che ci culliamo in un falso senso di sicurezza e che un giorno ci troveremo sopraffatti dagli eventi. Di recente sull'A1, nella regione di Basilea, si è verificato un grave incidente che ha coinvolto un camion che trasportava sostanze chimiche. Tutta la regione è rimasta paralizzata per ore. Sta di fatto che la protezione civile deve essere in grado di fornire determinate prestazioni in qualsiasi momento. Per questo sono un convinto fautore della suddivisione in grandi regioni, che permetterebbe di accrescere l'efficienza in caso effettivo.

Che ruolo assume la FSPC in questa Sua visione?

Sicuramente un ruolo molto importante. Dobbiamo rendere più appetibile l'affiliazione alla nostra Federazione, all'insegna del motto: “Unitevi a noi e vi aiuteremo!”. Si tratta di vendere meglio le nostre competenze in materia di protezione civile e di attirare l'attenzione sul nostro ruolo di rete di connessione. Gli eventi che organizziamo offrono l'occasione ideale per stringere nuovi contatti di cui si potrà approfittare in caso di necessità.

L'Assemblea generale della FSPC a Lucerna

Gunnar Henning omaggiato per il suo operato

Il 20 aprile si è tenuta a Lucerna l'11ª Assemblea generale della Federazione svizzera della protezione civile (FSPC). All'evento, baciato dal sole e perfettamente organizzato dall'OPC Pilatus, hanno partecipato circa 120 partecipanti. Vi è stato un avvicendamento nel comitato e sono stati conferiti vari riconoscimenti. Per i suoi oltre trent'anni di servizio, Gunnar Henning è stato nominato membro onorario.

Per il suo grande impegno a favore della protezione civile, Gunnar Henning è stato nominato membro onorario della FSPC con una standing ovation. Nella sua laudatio, Stephan Eng ha elogiato innanzitutto l'intelligenza e la lungimiranza di colui che da molti è ormai considerato un faro della protezione civile. Ha poi ripercorso la carriera di Henning, iniziata negli anni ottanta come capo istruttore dell'organizzazione di protezione civile saggalese e segnata da grandi riforme lungo il suo percorso. A metà degli anni Novanta Henning è stato promosso a comandante dell'OPCR San Gallo, che ha diretto fino alla pensione. Ma sin dall'inizio Henning ha messo le sue conoscenze e la sua personalità a beneficio dell'Associazione delle città svizzere, in seguito dell'ASOPC e del comitato della FSPC. Come sottolinea Eng, l'entusiasmo di Gunnar per la protezione civile è sempre stato contagioso. Chiamato sul podio gli è stato offerto un buon bicchiere di vino per brindare alla sua brillante carriera, ma nonostante l'emozione non si è scomposto. “Per me è stato un immenso piacere entusiasmare gli altri e farmi entusiasmare dagli altri”, ha detto nel suo discorso di ringraziamento. “È stato bello e appagante, ma anche divertente!”. A questo punto tutti i presenti

si sono alzati in piedi per un lungo e meritato applauso.

Altre tre personalità sono state elette membri a vita: Marcel Wirz, membro del comitato della FSPC per sei anni, Werner Fischer, ex-membro del comitato e membro fondatore della FSPC, e Hildegard Weber, collaboratrice di lunga data dell'UFPP. Fischer, per l'occasione anche organizzatore dell'assemblea generale, non si è smentito e nel suo discorso di ringraziamento ha detto: "La Federazione ha sempre ascoltato quanto avessi da dire, ma purtroppo non ha sempre fatto come le ho consigliato", scatenando, oltre a grandi applausi, molta ilarità tra i presenti.

La FSPC fornisce prestazioni e difende gli interessi dei membri

Il presidente della FSPC Walter Müller ha poi presentato il rapporto annuale ai presenti. Negli scorsi dodici mesi La FSPC ha tessuto una fitta rete di contatti per rappresentare efficacemente gli interessi dei responsabili della protezione civile e dei militi a tutti i livelli. La creazione delle otto zone e la conversione della Commissione tecnica in piattaforma delle conoscenze sono state scelte azzeccate. "La CT sta diventando una fornitrice di prestazioni sempre più competente", ha precisato. Dopo l'approvazione unanime del rapporto annuale, Müller ha ricordato ai presenti che la sua voce a Berna conta solo quanto il sostegno che viene accordato alla FSPC.

Stephan Eng è poi passato alla presentazione del consuntivo. Questo si chiude con un disavanzo di CHF 8'902.30 ed è stato, come già il preventivo, che prevedeva un passivo di CHF 2'895, approvato all'unanimità.

Elmer e Scacchi nuovi membri del comitato

Nel suo discorso, il vicepresidente della FSPC Franco Giori ha ricordato che Walter Müller, presidente della Federazione svizzera della protezione civile dal 2012, consigliere nazionale e membro della Commissione per la politica di sicurezza è "la nostra voce a Berna". La riconferma in carica di Müller è stata accolta con un grande applauso. Con un applauso altrettanto caloroso e è stato rieletto all'unanimità anche il resto del comitato: Franco Giori, Stephan Eng, Martin Erb, Christoph Flury, Sylvain Scherz e Guido Sohm.

Sono stati invece congedati dal comitato Gunnar Henning e Marcel Wirz. Al loro posto sono stati eletti Reto Scacchi (capo settore Istruzione e Intervento nell'OPC di Basilea-Città) e Michel Elmer (capo della protezione della popolazione Pompieri/Protezione civile

di Dübendorf). Scacchi assumerà anche la funzione di coordinatore delle zone in precedenza ricoperta da Henning.

La prossima Assemblea generale è prevista per il 29 marzo 2019 ad Aarau.



Milite della protezione civile dell'anno cercasi

La FSPC cerca la o il milite della protezione civile dell'anno. Il nuovo concorso di milite dell'anno indetto dalla FSPC mira a premiare prestazioni particolari e a pubblicizzarle maggiormente. Fino al 15 novembre 2018 è possibile inoltrare alla FSPC le candidature di singoli o più militi o di intere OPC.

Il comitato della FSPC covava quest'idea da tempo, e ritiene sia giunto il momento di promuoverla. Da subito la FSPC è quindi alla ricerca del/della milite dell'anno. Le candidature possono essere inoltrate alla giuria, composta da rappresentanti della protezione civile, della protezione della popolazione, dei media, dell'economia e di un ufficio cantonale, entro il 15 novembre 2018. Dopo una prima selezione effettuata dalle zone, si procederà all'elezione nel gennaio del 2019. L'onorificenza sarà conferita ufficialmente alla persona o all'organizzazione prescelta in occasione del seminario che si terrà in maggio 2019. La o il prescelta/a riceverà una coppa, un premio in contanti di 1000 franchi e godrà ovviamente di molta considerazione nelle cerchie della protezione civile.

Le persone o organizzazioni proposte devono aver fornito una prestazione straordinaria nell'ambito della protezione civile, indipendentemente dal luogo dove questa è stata fornita. Può anche trattarsi di una prestazione che avrebbe potuto essere fornita da altre persone. Ad essere premiati saranno soprattutto lo spirito d'iniziativa e l'impegno. Potranno essere eletti militi o organizzazioni della protezione civile che hanno fornito prestazioni speciali, singole persone che si sono

particolarmente adoperate per la protezione civile o politici che appoggiano attivamente la causa della protezione civile.

Con questa onorificenza, la FSPC persegue contemporaneamente più obiettivi: far conoscere meglio al pubblico l'operato della protezione civile, onorare prestazioni fuori dall'ordinario e rafforzare l'identificazione con la protezione civile da parte dei militi. Non da ultimo si tratta di rafforzare la struttura a zone e il contatto con la base.

I dettagli del bando per l'elezione del/della "milite dell'anno" si trovano al seguente indirizzo: www.szsv-fspc.ch/ZSdJ.

La Federazione svizzera della protezione civile è necessaria?

Un comandante della protezione civile vorrebbe iscriversi come membro individuale alla Federazione svizzera della protezione civile (FSPC), ma la FSPC non glielo consente poiché prevede che le OPC aderiscano come membri collettivi.

Il comandante, che proviene dal Canton Argovia, decide quindi di uscire dalla Federazione e lo comunica alla sua organizzazione. Quando gli abbiamo chiesto il motivo della sua uscita, ha risposto che mancano "vantaggi basilari" come quelli elencati di seguito:

- Consegna del materiale personale e delle scarpe nella fase di reclutamento e restituzione al momento del proscioglimento
- Magazzino centrale per vestiti
- Pagamenti CR o versamenti IPG in linea con l'esercito e non secondo l'attuale sistema di pagamento a due velocità
- Strutture di formazione regionali a prezzi accessibili, di cui le OPC possono usufruire a turni, come già avviene per le piazze d'armi.
- Dossier predefiniti per le esercitazioni, analoghi a quelli dell'esercito. È inutile crearne altri.
- Parchi veicoli centrali
- Gli ordini dell'ufficio del militare e della protezione della popolazione devono essere eseguiti – evitiamo di creare istituzioni parallele.
- ecc.

Oltre ad essere membro del comitato, sono anche comandante di un'OPC regionale. Mi riesce quindi difficile capire le argomentazioni del comandante. Per me i vantaggi e il valore aggiunto della FSPC sono evidenti. Poco

tempo fa ho partecipato all'assemblea generale insieme a cinque quadri della mia OPC regionale e ho incontrato numerosi colleghi e colleghe, condiviso esperienze e riflessioni. Ho avuto modo di apprendere i successi che il nostro presidente e Consigliere nazionale Walter Müller ha conseguito in Svizzera a favore della protezione civile grazie ai suoi contatti e agli interventi politici. Io e altri cinque quadri della mia OPC regionale ci siamo iscritti all'annuale convegno della FSPC, dove ci attenderanno interessanti relazioni e le ultime novità dell'UFPP. Sono solo alcune esperienze che senza la FSPC non avrei potuto fare.

È anche vero che niente è gratuito. Un'adesione alla FSPC costa tre centesimi per abitante alla mia OPC regionale. Al comandante argoviese, in base alle dimensioni della sua OPC, l'adesione costa circa 1'750 franchi. Per me, tuttavia, i vantaggi sono evidenti: non solo ho già ammortizzato la tassa d'adesione con le prestazioni fornite dalla FSPC, ma rimango anche sempre aggiornato sugli ultimi sviluppi della protezione civile, ho una buona rete di contatti che mi permette di mantenere un ottimo livello di competenze.

Stimati comandanti, la FSPC è necessaria in qualsiasi circostanza. Aderire alla Federazione vale sempre la pena. I motivi citati dal comandante non devono far pendere la bilancia in favore dell'uscita dalla Federazione. Forse non riesco ad immedesimarmi con lui perché sono già membro della FSPC. Il vantaggio e il valore aggiunto sono evidenti per me e la mia organizzazione. Consiglio caldamente ad ogni comandante di aderire, qualora non l'avesse ancora fatto, alla FSPC con la sua OPC. Non è solo una questione di onore, ma anche e soprattutto un'attestazione di competenza e professionalità! Resto volentieri a vostra disposizione per un colloquio personale.

Grazie a tutti i membri della FSPC.

Franco Giori
comandante OPC Olten e
Vicepresidente FSPC



SZSV
FSPC
FSPC

Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

Zone 1



Responsable de la zone et délégué de la zone: Sylvain Scherz,
Téléphone 021 315 39 00, sylvain.scherz@lausanne.ch



Le travail de la Protection civile reconnu à sa juste valeur

L'Association suisse des cadres reconnaît les compétences des professionnels de la Protection civile valaisanne. Quinze d'entre eux se sont vu remettre un certificat de validation des acquis. Une première en Suisse.

C'est une première en Suisse et elle a lieu en Valais. L'Association suisse des cadres a remis le vendredi 16 mars 2018 quinze certificats de validation des acquis aux professionnels de la Protection civile valaisanne. Un moyen de reconnaître les compétences acquises par ces personnes dans le domaine de la conduite et du management. " Il s'agit d'une traduction dans le langage managérial et civil des compétences de métiers et de formations trop peu connus ", relève Robin Udry, président de la section valaisanne de l'ASC.

Frédéric Favre, conseiller d'Etat valaisan en charge de la sécurité, des institutions et du sport, abonde dans ce sens. " Nous sommes locataires de notre emploi, mais propriétaires de nos compétences. Avec cette certification, les professionnels de la Protection



UN MOMENT SATISFAISANT POUR LES PROFESSIONNELS DE LA PROTECTION CIVILE VALAISANNE.

Exemple à l'appui, Bernard Briguet, directeur romand de l'Association suisse des cadres, démontre que cette certification n'est pas qu'un bout de papier. C'est un véritable pont vers l'économie privée. " En 2009, nous avons lancé la certification pour les officiers de l'armée suisse. Aujourd'hui, ils sont plus de cinq cents à avoir fait valider leurs acquis et ils travaillent tous en tant que cadre dans l'économie privée ", se réjouit-il.

Bon pour l'image de la PCi

Si Valentin Cina, chef de l'office cantonal de la Protection civile, reconnaît que cette certification est une reconnaissance du travail accompli par ses hommes, il y voit aussi, en quelques sortes, l'aboutissement du changement engendré au sein de la PCi valaisanne en janvier 2012. " Une telle remise de certificat n'aurait pas été possible il y a quinze ans. Ce sont l'évolution, la cantonalisation et la professionnalisation de la Protection Civile valaisanne qui ont permis cette certification et qui ont surtout permis d'atteindre le niveau d'instruction et de conduite que nous avons aujourd'hui. " Valentin Cina en veut pour preuve les intempéries qui ont frappé le Valais en début d'année. " La PCi était engagée sur tout le canton, plus de

était engagée sur tout le canton, plus de mille jours de service ont été effectués. Les compétences de mes hommes, leur capacité de conduite notamment, ont pu être constatées lors de ces événements. "

Le chef de l'office cantonal de la Protection civile espère également que cette reconnaissance de l'Association suisse des cadres permettra de redorer encore un peu plus l'image de la PCi valaisanne.

Le remplaçant du commandant de l'OPC Sierre Frédéric Délèze, qui a reçu sa certification, en est convaincu. " Cette validation des acquis nous permet d'intégrer l'Association suisse des cadres et ainsi de toucher directement des patrons d'entreprises pour leur montrer réellement ce qu'est la Protection Civile. Grâce à cela, ils laisseront peut-être plus facilement partir leurs employés aux cours de répétition ", conclut-il avec un léger sourire.



FRÉDÉRIC DÉLÈZE (À GAUCHE) REÇOIT SA CERTIFICATION.

civile valaisanne ajoutent une corde à leur arc pour leur avenir professionnel. C'est d'autant plus important dans un monde devenu de plus en plus compétitif. "



**SZSV
FSPC
FSPC**

Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

Zone 2



Responsable de la zone: Frédéric Voirol, Mobile 079 703 92 19
frederic.voirol@biel-bienne.ch



L'Organe de conduite régional Biel/Bienne Regio

Mission

L'OCRég (Organe de conduite régional Biel/Bienne Regio) intervient lors d'événements et de catastrophes extraordinaires, ainsi que dans des situations d'urgence, lorsque les organisations partenaires sont mobilisées durant une période prolongée. En sa qualité d'organe de conduite civil légitime de la protection de la population, l'OCRég prend en charge la coordination des moyens disponibles et des partenaires du domaine de la protection de la population. Il travaille étroitement avec les sapeurs-pompiers, la police, les services sanitaires et techniques ainsi que la Protection civile.

Responsabilité

Comme jusqu'à présent, la responsabilité en matière de protection de la population ressort aux organes de conduite politique, soit à l'ensemble des conseils communaux des communes affiliées.

L'organe civil de conduite régional assume la responsabilité de la conduite et prépare les décisions à l'attention des autorités auxquelles incombe la responsabilité globale de

L'aide à la conduite de la protection civile au service de l'OCRég

Une fois par an, l'aide à la conduite de la protection civile Biel/Bienne Regio se met à disposition pour participer à l'exercice d'état-major de l'OCRég.

A cet effet, un cours de cadres de deux jours ainsi qu'un cours de répétition de deux jours sont organisés afin permettre aux miliciens



UN COLLABORATEUR EM AU TRAVAIL À LA CENTRALE D'ENGAGEMENT MOBILE

sont organisés afin permettre aux miliciens de la PCI de s'entraîner à toutes les tâches liées à l'aide à la conduite. Un jour entier est ensuite destiné à la participation active des collaborateurs d'état-major et de leurs cadres à l'exercice de l'OCRég. La maîtrise des communications, tant avec les appareils Polycom qu'avec les téléphones fixes et de campagne est entraînée. Il en va de même pour l'utilisation du programme en ligne de situation et de journal électronique mis à disposition par la police cantonale.

Le flux des annonces doit être assuré par les chefs du suivi de la situation, et ce sont eux également qui présentent la situation durant les différents rapports auxquels participe l'état-major.

Il est à ajouter que les membres professionnels de la sécurité publique /services spéciaux de la Ville de Bienne se joignent aux exercices afin d'assurer un fonctionnement parfait au poste de commandement.

Pour plus de renseignements, vous pouvez consulter le site internet officiel de l'organe de conduite Biel/Bienne



LE CONTRÔLE DES PERSONNES AUTORISÉES EST ASSURÉ AU MOYEN D'UN BADGE PERSONNEL



L'EM MAJOR DE CONDUITE EN RAPPORT

Zone 3



responsabile della zona: Aldo Facchini, Telefono 091 936 31 00
aldo.facchini@pcilugano.ch



Da questa zona non ci sono pervenute informazioni.

Zone 4



Zonenleiter und Zonendelegierter West: Guido Sohm, Telefon 033 439 44 62,
Mobile 079 344 80 02, guido.sohm@steffisburg.ch



Aus dieser Zone haben wir keine Informationen erhalten.

Zone 5



Zonenleiter: Oliver Füllemann, Telefon 041 723 72 51
oliver.fuellemann@zg.ch



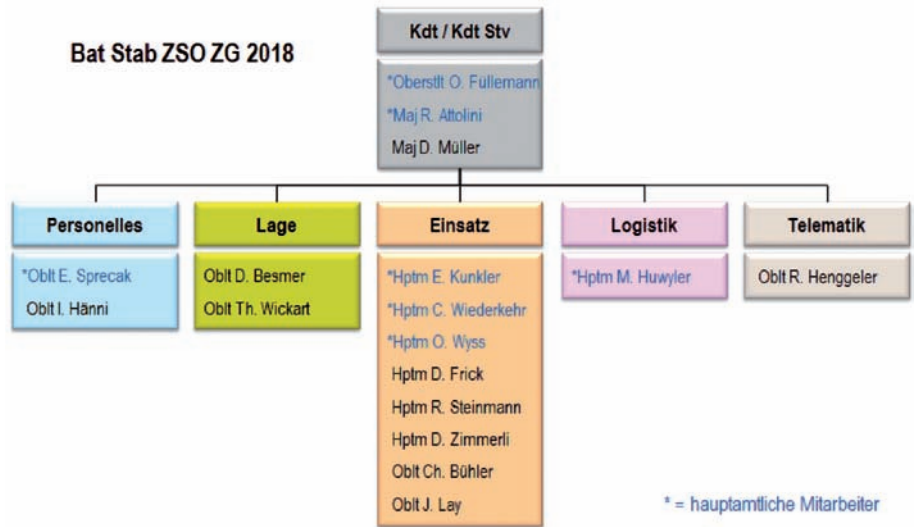
Die Zivilschutzorganisation (ZSO) des Kantons Zug stellt sich vor

Das Gebiet der ZSO des Kantons Zug

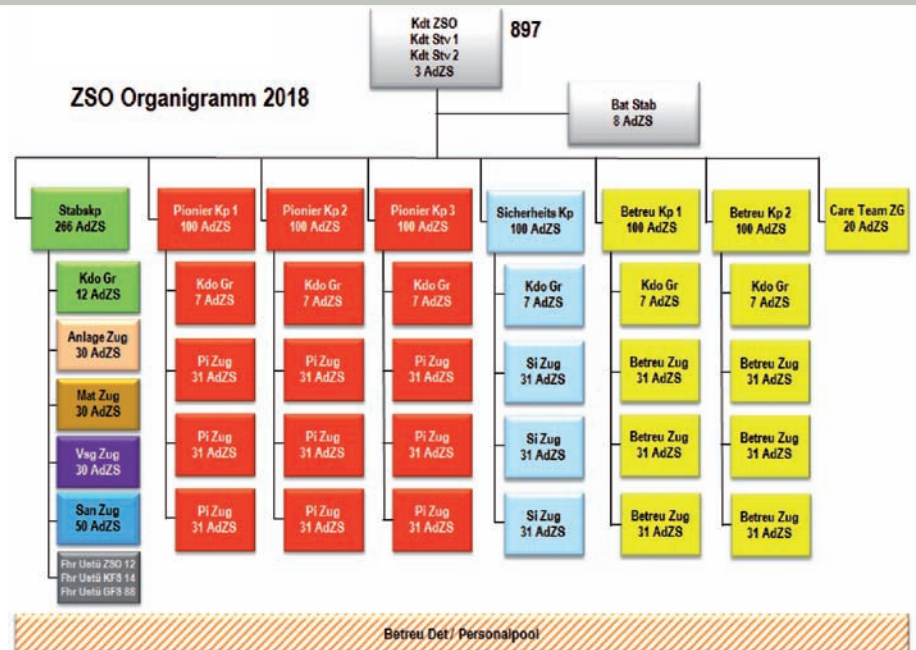
Sie umfasst folgende elf Gemeinden: Baar, Cham, Hünenberg, Menzingen, Neuheim, Oberägeri, Risch, Steinhausen, Unterägeri, Walchwil, Zug



Vorstellung



Organigramm mit Anzahl AdZS



Schwerpunkte im laufenden/nächsten Jahr

Umsetzung der per 01.01.2018 neu angepassten Organisation

- Umteilungen innerhalb der neuen Organisation vollziehen
- Erweiterte Schulung der angepassten Einsatzdoktrin

Einführungen von neuen Systemen

- Erweiterte Schulung des neuen Alarmierungssystems "MoKoS"
- Einführung des neuen Lage- und Führungs-Informationssystem (LAFIS)

Sanierung und Erweiterung des Ausbildungszentrums Schönau, Cham

- Günstige Voraussetzungen für die bevorstehenden Arbeiten, welche ab Oktober 2018 ausgeführt werden, schaffen

Das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest 2019 in Zug

- Günstige Voraussetzungen für die bevorstehenden Arbeiten für das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest 2019 in Zug schaffen

Was ich als Kommandant noch zu sagen hätte

“Erfolg hat drei Buchstaben: TUN!”, Zitat von Johann Wolfgang von Goethe

Man muss stets die definierten Abläufe 1:1 durchlaufen um festzustellen, ob man auf dem richtigen Weg ist.

Anschliessend muss man vielleicht den Mut haben, einen Schritt zurück zu machen und danach wieder zwei in die richtige Richtung, anstatt von Anfang an drei Schritte in die falsche Richtung zu gehen.

Zone 6



Zonenleiter: Gregor Müller, Telefon 062 855 88 18
 zswynental@graenichen.ch



**Vorstellung Christian Herbst,
 Mitgliedervertreter BS**

Kontakt siehe Website www.szsv-fspc.ch

Wohnort: Binningen
 Geburtsdatum: 24. November 1977

Ausbildung und Tätigkeiten im Zivilschutz Basel-Stadt

Dez. 1997 Rettungspionier
 Nov. 1998 Kpl Grfhr Ustü
 Dez. 2006 Lt Zfhr Ustü
 Seit 9. Juni 2012 Hptm Kdt Ustü Kp

2001 Kt. OW -> Ausseneinsatz Sturmschäden Lothar
 2005 Kt. Uri -> Nothilfe nach Hochwasser
 2007 Kt. BS -> Nothilfe Hochwasser Rhein
 2007 und 2008 Kt. BS -> Aufbau Arena Basel Tattoo
 2009 bis 2013 Kt. Uri -> Ausseneinsatz und 2012 Bereitschaft nach Felssturz Gotthardbahnlinie
 2013 Kt. BS -> Nothilfe Hochwasser Rhein
 2014 Kt. SO -> Ausseneinsatz Hochwasserschutz
 2015 bis 2017 Kt. BS -> KVK und WK Ustü Kp

Beruf

2003 Abschluss als Dipl. Bauingenieur ETH/SIA an der ETH in Zürich | seit 2012 Bereichsleiter Tunnel- und Brückenbau bei JAUSLIN STEBLER AG, Basel

Expertenmandate

Seit 2012 Schweizer Vertreter in der europäischen Expertenkommission CEN TC 104/SC 1/TG 11; Revision Norm SN EN 13791
 Seit 2014 Kommissionsmitglied Kantonaler Krisenstab KKS Basel-Landschaft
 Seit 2017 Planervertreter in der ständigen Arbeitsgruppe SIA 262 "Beton"

Persönliche Motivation

Seit meinem Studienabschluss im Jahr 2003 bearbeite ich mit grosser Leidenschaft Projekte im konstruktiven Ingenieurbau. Dies beinhaltet neben dem Entwurf, der Projektierung und der Begleitung der Ausführung (Bauleitung) auch Prüfeningenieur- und Ex-

pertenmandate. Dabei stehen für mich das Design und die Funktionalität von Kunstbauten wie Brücken, Tunnel und Stützmauern in Wechselwirkung mit der Umwelt im Vordergrund. Nachweise der Tragsicherheit unter der Beachtung der umfangreichen normativen Vorgaben sind selbstverständlich. Deshalb engagiere ich mich auch aus Überzeugung bei der nationalen Normierung im SIA und international als Schweizer Vertreter beim CEN.

Im Zivilschutz Basel-Stadt durfte ich während den vergangenen zwanzig Jahren interessante Ausbildungslehrgänge und Einsätze, zuletzt als Kommandant einer kantonalen Unterstützungskompanie, absolvieren. Seit 2014 stehe ich zudem dem Krisenstab des Kantons Basel-Landschaft als Ingenieur in der Schadenplatzberatung bei Notfällen zur Verfügung. So wurde ich Ende 2017 von Reto Scacchi, Chef Ausbildung bei der Rettung Basel-Stadt, angefragt, meine Spezialkenntnisse und Einsatzerfahrung als Mitgliedervertreter des Kantons Basel-Stadt im SZSV einzubringen. Dieser Einladung komme ich natürlich sehr gerne nach und freue mich auf interessante Begegnungen, insbesondere mit den Mitgliedervertretern der Zone 6.

Jahrhunderthochwasser in Zofingen – nur jeder fünfte Zivilschützer durfte ausrücken

Heftige Gewitter führten im vergangenen Juli im Westaargau zu grossflächigen Überschwemmungen. Zu den ausgerückten Rettungskräften gehörte auch der Zivilschutz. Doch: Vier von fünf Zivilschützern durften nicht ausrücken. Der Verband hofft jetzt auf die Politik.

Das Jahrhunderthochwasser vom Juli 2017 richtete im Westaargau Schäden an im Umfang von rund 85 Millionen Franken. Besonders heftig traf es Zofingen. Tag und Nacht standen die Rettungskräfte im Einsatz, um den Betroffenen zu helfen. Darunter auch Zivilschützer. Doch: Vier von fünf Zivilschützern durften nicht ausrücken. Der

Grund: Der Arbeitgeber liess dies nicht zu. Die Zivilschützer hätten Jobs und seien ihren Arbeitgebern verpflichtet, sagt der Präsident des Aargauischen Zivilschutzverbandes, Romuald Brem, gegenüber "TeleM1" in der Sendung "Fokus". "Leider verhinderten viele Arbeitgeber, dass die aufgebotebenen Zivilschützer einrücken konnten." Sie

würden Druck ausüben, so dass ihre Arbeitnehmer nicht auf das Aufgebot reagierten.

Bei Aufgebot muss der Zivilschützer sofort einrücken

Die Rechtslage wäre grundsätzlich klar: Wer ein Aufgebot kriegt, hat keine Wahl – Zivilschützer müssen sofort einrücken. Wer sich dem Befehl widersetzt, den verzeigt der Zivilschutz und der muss mit einem Strafverfahren rechnen. Gemäss Obligationenrecht ist eine Kündigung während des Einsatzes missbräuchlich und bleibt wirkungslos.

Fortsetzung Zone 6

Aber: Eine Kündigung vor oder nach der Sperrfrist ist zwar ebenfalls missbräuchlich, der Arbeitgeber kann sie aber durchboxen.

Bei den Aufräumarbeiten in Zofingen seien zum Glück viele Aargauer Organisationen präsent gewesen, sagt Romuald Brem. "Deshalb hatten wir genügend Leute vor Ort." Er warnt aber auch: Wäre es ein flächendeckendes Ereignis gewesen, das über die Region Suhrental/Uerkental/Zofingen hinausgegangen wäre, dann wäre der Zivilschutz an seine Grenzen gekommen.

Der Zivilschutz suchte deshalb bereits das Gespräch mit den Arbeitgeberverbänden und appellierte an deren Solidarität. Brem hofft aber auch auf die Politik. "Die Gesetzgebung haben wir schon – wir könnten bereits zu den gesetzlichen Mitteln greifen." Doch dies würde vermutlich nicht zum erwünschten Ergebnis führen. "Wenn aber auch die Politiker aktiv auf die Arbeitgeber zugehen würden, dann könnten wir ein klares Zeichen

setzen." Aufgrund dessen hat der Vorstand des aargauischen Zivilschutzverbandes eine Medienveranstaltung vor dem Grossratsgebäude in Aarau organisiert. "Die zahlreichen Gäste aus Grossrat und Regierung konnten

sich ein umfassendes Bild vom aktuellen Zivilschutz im Aargau machen, der Vorstand des AZSV ist sehr zufrieden über die vielen positiven Gespräche", so der Präsident Romuald Brem.



VON LINKS: GROSSRÄTIN MILLY STÖCKLI, MURI (SVP), GROSSRÄTIN UND GESCHÄFTSSTELLENLEITERIN AZSV VRENI FRIKER-KASPAR, OBERENTFELDEN (SVP), EWALD MÜLLER, AZSV, DAHINTER GROSSRAT HERBERT H. SCHOLL, ZOFINGEN (FDP)

Zone 7



Zonenleiter und Zonendelegierter Ost: Michel Elmer, Telefon 044 801 67 51
michel.elmer@duebendorf.ch

Im Frühling fand in St. Gallen ein Infotag für Zivilschutzkader der Zonen 7 und 8 statt. Lesen Sie den Bericht zum Anlass bei der Zone 8.

Zone 8



Zonenleiter: Oliver Caspari, Telefon 071 224 69 66, Mobile 079 351 64 75
oliver.caspari@stadt.sg.ch

Informationsveranstaltung für Zivilschutzkader der Zonen 7 und 8

Auf Einladung der Zone 8 des SZSV und des Verbandes Zivilschutzkader Ostschweiz trafen sich Ende März 15 Kaderleute der Zonen 7 und 8, darunter drei Frauen, zur Informationsveranstaltung im Kommandoposten Waldau in St. Gallen.

Fortsetzung Zone 8

Folgende Themen wurden besprochen:

- Revision BZG
- Informationen aus dem SZSV
- Zivildienst kontra Zivilschutz
- Sicherheit im Zivilschutz
- Material und Ausrüstung
- Spieregeln bei Einsätzen zu Gunsten Dritter (EzG)

Martin Erb, Leiter der Technischen Kommission des SZSV und Leiter der Vernehmlassungsgruppe "Revision BZG", erläuterte die Ergebnisse aus Sicht des Zivilschutzes und stellte sich den Fragen der Teilnehmenden: Die wichtigsten Forderungen des Zivilschutzes sind:

- Wenn möglich zwei Gesetze (ein Bevölkerungs- und ein Zivilschutzgesetz)
- Unbedingte Umsetzung der Motion Müller in Sachen Militärpflichtersatz
- Sanitätsdienst: ja, aber nur, wenn ein klares Konzept vorhanden ist

- Keine Bundesformationen, sondern Leistungsaufträge an Kantone und ZSO
- Gleiche Dienstdauer für Mannschaft und Kader
- Ja zu Durchdienern, aber nicht nur für Kantone, auch für ZSO (z.B. PSK)
- Ja zur Schutzraumbaupflicht
- Minimal drei Dienstage pro Jahr für Mannschaft und zehn Tage für Kommandanten

Gunnar Henning zeigte den heutigen Stand des SZSV mit Zonen und Mitgliedervertretern auf, informierte über das Thema "Zivildienst kontra Zivilschutz" inklusive Interpellation von NR Walter Müller. Dann diskutierte er mit den Anwesenden über Sicherheit im Zivilschutz, die dazu notwendige Ausrüstung und die Sicherheitsbestimmungen. Aus seinen vielen Einsätzen zu Gunsten Dritter: CSIO, eidgenössisches Musikfest, SKJV (Schweizerisches Kinder- und Jugendchorfestival), Curling-Masters, Curling-EM, zeigte er im Anschluss auf, was gut lief und was

unbedingt verbessert werden muss und zwar vonseiten Zivilschutz, wie auch vonseiten der Veranstalter.

Vor dem Apéro hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, neues Zivilschutzmaterial und aktuelle Ausrüstung 1:1 zu besichtigen und zu probieren. Einer anderen Gruppe wurde der neu eingerichtete Führungs-KP für den regionalen Katastrophenstab erklärt und vorgeführt.

Während dem Aperitif war Gelegenheit, sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Eine St. Galler Kinderfestbratwurst (220 g) mit Bürlis und Getränk rundete den Anlass ab. Die Teilnehmenden zeigten sich sehr zufrieden und animierten zu weiteren solchen Veranstaltungen in der Region.



SZSV Schweizerischer Zivilschutzverband
FSPC Fédération suisse de la protection civile
FSPC Federazione Svizzera della Protezione Civile



IM DIENSTLEISTUNGSZENTRUM VON FEUERWEHR UND ZIVILSCHUTZ



VOR DER WURST KONNTE MAN SICH WÄHREND DES APÉROS AUSTAUSCHEN

“Wir arbeiten an unserer Zukunft.”

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Schweizerischer Zivilschutzverband SZSV
zivilschutz-schweiz.ch

SEKRETARIAT SZSV
Christian Bühlmann, Höhenweg 5, 4657 Dulliken
Telefon 062 295 06 91, Mobil 079 395 47 74
E-Mail: kontakt@szsv-fspc.ch

REDAKTION | MEDIENSTELLE
chilimedia GmbH, 4600 Olten
Telefon 062 207 00 40, chilimedia.ch

DRUCK | VERSAND
Dietschi Print&Design AG, 4601 Olten
Telefon 062 205 75 75, dietschi-pd.ch

AUFLAGE NR. 02|2018
3'000 Exemplare
Erscheinung: viermal jährlich